

Die
drei



ZÜRICH, ZÜCKERLI
und ganz viel SCHWEIZ



KOSMOS

**Die
drei
!!!**

Die
drei
!!!

ZÜRICH, ZÜCKERLI
und ganz viel SCHWEIZ



Henriette Wich



KOSMOS

Umschlaggestaltung von Franziska Misselwitz unter Verwendung von Figuren von Ina Biber, Gilching

Innenillustrationen: Franziska Misselwitz

S. 7, 20, 47, 89, 135 (Skyline und Bahnhofsgebäude) Shutterstock.com/SimpLine; Cover, S. 7, 25, 35, 47, 65, 77, 89, 103, 115, 127, 135, 145 (Holzplanken) shutterstock.com/Ursa Major; shutterstock.com/Greens87 (Skyline), S. 25, 65, 89, 97, 115, (Landwasserviadukt) shutterstock.com/Yana Alisnovna; Cover (Landkarte Schweiz) shutterstock.com/The Hornbills Studio; (Skyline) shutterstock.com/SweetJ; Cover, S. 3, 25, 115, 117, 135 (Matterhorn) shutterstock.com/Skliarchuk Olga; (Skyline) shutterstock.com/Chris WM Willemsen; S. 7, 20, 47, 89, 100, 127, 135, 145 (Schloss Chillon und Uhr) shutterstock.com/Artem Efimov; S. 35, 65, 75, 103, 127, 145 (Bundeshaus Bern) shutterstock.com/Artem Efimov; S. 3, 7, 18, 35, 65, 103, 127 (St. Peter) shutterstock.com/Artem Efimov; S. 18, 20, 39, 74, 97, 100, 117, 138, 153, 7, 8, 25, 26, 35, 36, 47, 48, 65, 66, 77, 78, 89, 90, 103, 104, 115, 116, 125, 126, 135, 136, 145, 146 (Holzschild, Sightseeingtipps) shutterstock.com/Panda Vector; S. 11, 23, 51, 60, 83 (Fotorahmen, Fun Fact) shutterstock.com/Kovanov Anatolii; S. 42, 55, 80, 118 (Fotorahmen 2, Fun Fact) shutterstock.com/Borisovna. art; S. 35, 39, 77, 103 (Museggmauer) shutterstock.com/SAHAS2015; S. 7, 77, 135, 138 (Lugano Häuser) shutterstock.com/Icannatella; Cover (Kabinenbahn) shutterstock.com/vectorOK; Cover (Kirche und Landwasserviadukt) shutterstock.com/Creative Bringer.

Stadtplan: KOSMOS Kartografie, Stuttgart

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, Aktivitäten, Autorinnen und Autoren findest du unter **kosmos.de**

Weitere Bände aus der Die drei !!!-Welt siehe S. 160.

© 2023 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,
Pfizerstraße 5–7, 70184 Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-440-50659-2

Redaktion: Jana Vorderwülbecke, Lea Hille

Layout: Franziska Misselwitz

Satz: Sigrid Walter



Zürich, Zückerli und ganz viel Schweiz

Ermittlungen in Zürich	8
Eine spannende Zeitreise	26
Der Taschentrick	36
Drachen und Vogelfänger	48
Fahrerflucht	66
Das große Lauschmanöver	78
Das Geheimnis der Schatzkarte	90
Für Elise	104
Schock in den Bergen	116
Morsezeichen	128
Ein fieser Verrat	136
Das perfekte Versteck	146

Kapitel 1

»Grüezi mitenand!«

LORIS

Zürich: Bahnhofstraße
und Uhrenmuseum

2

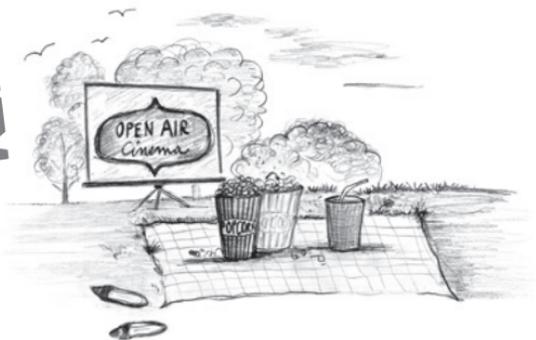


1
Zürich:
St. Peter



Ermittlungen

in Zürich



Kim balancierte drei Becher mit dampfendem Kakao durch den schwankenden Gang des Fernzugs. Kurz bevor sie den Vierertisch erreichte, an dem Franz und Marie saßen, wurde sie von einem Mädchen angesprochen.

»Chasch du miar sägä, wos Reschti isch?«, wollte das Mädchen wissen.

»Ja, klar.« Kim lächelte freundlich. »Zum Bordrestaurant musst du in diese Richtung gehen.«

Das Mädchen bedankte sich, und Kim stellte die Becher vorsichtig auf dem Tisch ab. Ihre Freundinnen machten große Augen.

»Du verstehst Schweizerdeutsch?«, fragte Franz verblüfft. »Wie hast du das denn so schnell gelernt?«

Marie konnte es auch nicht glauben. »Tante Florentine hat uns doch erst vor einem Monat zu einer Rundreise durch die Schweiz eingeladen.«



»Tja, ich bin ein Genie. Wusstet ihr das nicht?«
Kim nahm einen Schluck Kakao und grinste. Dann erzählte sie ihren Freundinnen, dass sie als Kind in den Ferien oft in Davos gewesen war. Dort hatte sie viel mit Schweizer Kindern gespielt. »Und jetzt freu ich mich so, endlich mal wieder in der Schweiz zu sein!«

»Ach so, dann wird mir alles klar«, sagte Franzi lachend. »Was meint ihr?«, fragte sie in die Runde. »Werden wir in der Schweiz einen neuen Fall an Land ziehen?«

Kim, Franzi und Marie hatten als *Die drei !!!* schon viele Kriminalfälle gelöst und waren ein super Team.

»Ja, das wäre toll!«, sagte Marie und warf einen Blick auf ihre Armbanduhr. »Basel liegt schon hinter uns, Leute. In einer Stunde sind wir in Zürich!«

Marie konnte es kaum erwarten, ihre Tante wiederzusehen. Florentine lebte in Venedig und war Journalistin. Ein Reisemagazin hatte sie beauftragt, einen großen Artikel über die Schweiz zu schreiben und Fotos dafür zu machen. Kim, Franzi und Marie durften Florentine begleiten und würden sie am Hauptbahnhof in Zürich treffen.





Durch den Gang drängten jetzt neue Fahrgäste, die in Basel zugestiegen waren. Eine elegant gekleidete Frau im lindgrünen Leinenkostüm blieb vor dem Tisch der drei !!! stehen und sagte: »Grüezi mitenand! Ist bei euch noch ein Platz frei? Merci vilmal.« Sie setzte sich neben Kim, klappte ihren Laptop auf und begann zu arbeiten.

Kim, Franzi und Marie unterhielten sich halblaut weiter, um die Frau nicht zu stören. Aufgeregt tauschten sie sich über die Städte und Orte aus, die sie sich ansehen würden: Zürich, Bern, Lausanne, Zermatt mit dem berühmten Matterhorn und Lugano in der italienischen Schweiz.

Nach einer Weile klappte die Frau neben Kim ihren Laptop zu. »Da habt ihr ja eine tolle Rundreise vor euch«, sagte sie lächelnd. »Darf ich euch noch einen Tipp geben? Lasst euch Luzern nicht entgehen!«

Jetzt wollten Kim, Franzi und Marie natürlich mehr über Luzern wissen. Die Schweizerin erzählte vom Vierwaldstättersee, der alten Stadtmauer in Luzern, den beeindruckenden Türmen und der Kapellbrücke. »Aber das Beste sind die Pralinen!«, schwärmte sie. »Ich wohne in Luzern und gehe, wenn ich zu Hause bin, fast jeden Tag ins Café am



Falkenplatz. Dort gibt es Pralinen, die wie Regentropfen aussehen. Innen sind sie mit einer Creme aus Kirschen und Schokolade gefüllt.«

»Hm, lecker!«, rief Kim, schrieb den Namen des Cafés auf und hörte dabei weiter zu. Die Schweizerin war sehr nett und kannte noch mehr Sehenswürdigkeiten. Im Gespräch mit ihr verging die Zeit wie im Flug.

Da hörten sie durch den Lautsprecher die Ansage des Zugführers: »In wenigen Minuten erreichen wir den Hauptbahnhof Zürich. Wir verabschieden uns von unseren Fahrgästen und ...«





»Ich muss los!« Rasch steckte die Schweizerin ihren Laptop in die Tasche. »Hat mich gefreut, euch kennenzulernen. Ich wünsche euch eine schöne Reise. Adieu!«

Auch die drei !!! packten ihre Sachen. Als Kim die leeren Kakaobecher einsammelte, entdeckte sie auf dem Tisch einen weißen USB-Stick. »Gehört der jemandem von euch?«, fragte sie ihre Freundinnen. Franzi und Marie schüttelten die Köpfe. Dafür musste man keine Detektivin sein: Die Schweizerin hatte den Stick liegen gelassen!

»Schnell!«, rief Marie. »Sie kann nicht weit sein.« Doch wie aufs Stichwort standen fast alle Fahrgäste gleichzeitig auf. Im Gang herrschte so viel Gedränge, dass die Detektivinnen ewig brauchten, bis sie mit ihren Koffern und Reisetaschen den nächsten Ausstieg erreichten.

Franzi sprang als Erste auf den Bahnsteig und überholte die Menschen, die in Richtung Bahnhofshalle strömten. Kim und Franzi folgten ihr dicht auf den Fersen. Es waren viel zu viele Menschen! Am Ende des Gleises blieben die drei !!! enttäuscht stehen.

»Wir haben sie verloren!«, ärgerte sich Franzi.

»So was Blödes!«, sagte Kim. »Wir haben keinen Namen, keine Adresse, keine Telefonnummer. Wie



um alles in der Welt sollen wir die Schweizerin nur finden?«

Marie trommelte nervös auf den Griff ihres roten Rollkoffers. Auf einmal hatte sie die zündende Idee: »Das Fundbüro!«

Kim und Franzi atmeten erleichtert auf, denn Marie hatte die Lösung für das Problem gefunden.

Da lief Tante Florentine winkend auf die Mädchen zu. Das Fundbüro musste erst einmal warten. Maries Tante trug ein mit Mohnblumen bedrucktes Sommerkleid und venezianische Ohrringe aus Glas. »Herzlich willkommen in Zürich, ihr Lieben!«, begrüßte sie Kim, Franzi und Marie. »Wie schön, dass ihr gut angekommen seid. Der Schutzengel der Reisenden hat also auf euch aufgepasst.«

»Äh ... wie bitte?« Marie sah ihre Tante verdutzt an.

Florentine zeigte zur Decke der lichtdurchfluteten Bahnhofshalle, an der ein riesiger, bunter Engel schwebte, und sagte: »Ich *liebe* die Skulpturen von Niki de Saint Phalle.«

Franzi musste grinsen. »Ja, echt cool, dieser Engel! Und wo geht es jetzt zur Altstadt?«

»Eins nach dem anderen, Mädchen«, antwortete Tante Florentine. »Erst müssen wir zum Parkplatz,



da steht unser Mietauto. Damit fahren wir zum Hotel, und danach können wir die Altstadt erkunden.«

Als die drei Detektivinnen und Tante Florentine auf den Bahnhofsvorplatz traten, herrschte dort Großstadt-Trubel. Straßenbahnen klingelten und Autos brausten an ihnen vorbei. Nachdem sie ein Stück Richtung Norden gegangen waren, tauchte ein Gebäude mit sandfarbenen Türmen auf: das Schweizer Nationalmuseum. Ein Stück weiter hatte Tante Florentine einen Kurzzeitparkplatz ergattert.

»Na, was sagt ihr zu unserem Elektro-Auto?«

Der hellblaue Kleinwagen sah toll aus – und fuhr superleise. Maries Tante lenkte den Wagen sicher durch den lebhaften Verkehr. Sie fuhren an der Limmat, dem zweitgrößten Nebenfluss der Aare, entlang, überquerten ihn auf einer Brücke und hatten nun einen wunderschönen Blick auf eine Kirche mit zwei hohen, oben abgerundeten Türmen.

»Hier seht ihr das Grossmünster«, erklärte Tante Florentine, »das Wahrzeichen von Zürich.«

Hinter dem Kirchenbau glitzerte in der Nachmittagssonne das Wasser des Zürichsees. Kurz darauf bogen sie in eine ruhige Seitenstraße ein und hatten ihr Ziel erreicht. Kim verliebte sich auf den ersten



Blick in das kleine Altstadthotel. Aufgeregt betraten sie die Lobby.



An der Rezeption empfing sie ein blonder junger Mann. »Grüezi mitenand! Ich bin Loris. Herzlich willkommen in Zürich! Ihr kommt aus Deutschland? Hattet ihr eine gute Anreise? Hat alles geklappt? Das freut mich.« Er sprach Hochdeutsch mit Schweizer Akzent.

Die drei !!! waren etwas überrumpelt von Loris' vielen Fragen, auf die er aber anscheinend nicht wirklich eine Antwort erwartete.

Während Florentine das Anmeldeformular ausfüllte, gab Loris ihnen noch das WLAN-Passwort des Hotels. »Sonst kann das Telefonieren in der Schweiz schnell teuer werden«, warnte er.

»Stimmt«, erwiderte Marie. »Bei unserem Mobilfunkanbieter kann man zum Glück zu den gleichen Konditionen wie in Deutschland surfen und telefonieren. Trotzdem vielen Dank! Wir bräuchten dann nur noch die Adresse des Fundbüros in Zürich.«

»Oh, habt ihr etwas verloren?«, erkundigte Loris sich besorgt.

Franzi schüttelte den Kopf. »Nein, zum Glück nicht, wir haben etwas gefunden. Jemand hat einen USB-Stick im Zug liegen gelassen.«

